

# **Bericht über die Bewerberbefragung im Rahmen des Evaluationskonzeptes am Fachbereich 05 im Jahre 2010/11**

Projektgruppe Evaluation am FB 05

Winter 2010 / 2011



Dieser Bericht entstand im Evaluationsprojekt am FB 05 der Universität Kassel. Das Evaluationsprojekt wird unter der Leitung von Dr. Manuela Pötschke durch eine studentische Arbeitsgruppe realisiert und vom Fachbereich 05 der Universität Kassel finanziert. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts waren folgende Studierende Mitglieder der Projektgruppe: Sonja Kopplin, Phillip Liebenau, Hanna Schulte und Sascha Wiegrefe. Die Federführung für die Erstellung des vorliegenden Berichts lag bei Hanna Schulte. Die Automatisierung der Berichterstellung wurde durch Phillip Liebenau ermöglicht.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Datenbasis und Beurteilung der Stichprobe</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>Empirische Befunde der Bewerberbefragung</b>	<b>8</b>
3.1	Studienoptionen . . . . .	8
3.2	Studiengründe . . . . .	11
3.3	Selbsteinschätzung und Erwartungen an die Studieninhalte . . . . .	18
3.4	Informiertheit und Informationsverhalten . . . . .	20
3.5	Freundlichkeit des Personals . . . . .	29
3.6	Rahmenbedingungen . . . . .	29
<b>4</b>	<b>Fazit</b>	<b>29</b>

## Tabellenverzeichnis

1	Bildungsherkunft der Studienbewerber . . . . .	7
2	Verteilung der Studiengänge . . . . .	8
3	Bewerbungen an anderen Hochschulen nach Bundesland . . . . .	9
4	Bewerbungen für andere Fächer . . . . .	10

## Abbildungsverzeichnis

1	Gründe für die Stadt Kassel . . . . .	12
2	Gründe für die Universität Kassel . . . . .	13
3	Gründe für die Universität Kassel (fachspezifisch) . . . . .	15
4	Gründe für die Studienfachentscheidung . . . . .	16
5	Gründe für die Studienfachentscheidung (nach Abschluss) . . . . .	17
6	Gründe für die Studienfachentscheidung (nach Fächern) . . . . .	18
7	Selbsteinschätzung . . . . .	19
8	Erwartungen an Studieninhalte . . . . .	20
9	Einschätzung der eigenen Informiertheit . . . . .	22
10	Prüfungsordnung . . . . .	23
11	Informationsquellen . . . . .	24
12	Beurteilung der genutzten Informationsquellen als hilfreich . . . . .	25
13	Mittelwertvergleich der Internetseiten Universität (schwarz) und Fachbereich (grau) . . . . .	26
14	Beurteilung der Informationsrecherche . . . . .	27
15	Finanzierungsquellen während des Studiums . . . . .	30

# 1 Einleitung

Im Sommer des Jahres 2010 wurde zum dritten Mal eine Bewerberbefragung<sup>1</sup> derjenigen durchgeführt, die sich für ein grundständiges BA- oder Lehramtsstudium aller am Fachbereich 05 angesiedelten Fächer interessierten. Diese Befragung ist eingebunden in ein umfassenderes Evaluationskonzept.<sup>2</sup> Die Ziele der Studienbewerberbefragung bestanden zum Einen vor allem darin, Informationen über die Erwartungen, Vorstellungen und leistungsbezogenen Voraussetzungen zum Studium der Interessierten zu erhalten. Zum Anderen wollten wir die Gründe für das Interesse an Kassel erfahren, um diese Aspekte weiter zu stärken oder das Potential des Fachbereichs besser abschätzen zu können. Denn Konsequenzen sind hier lediglich dann möglich, wenn die Gründe für die Studienortwahl fachbereichs- oder fachbezogen ausfallen. Auf die Attraktivität der Stadt Kassel als Universitätsstandort hat der Fachbereich nur geringfügig Einfluss. Darüber hinaus sollte das Informationsverhalten der Interessierten erhoben werden, damit entsprechende Angebote dem Medienverhalten Heranwachsender angepasst und ausgebaut werden können. Ergänzend wurde nach finanziellen Aspekten des geplanten Studiums gefragt und um die Angabe der üblichen soziodemografischen Informationen gebeten. Hierbei wurde explizit auch nach der Bildungsherkunft, nach dem eigenen Bildungsstatus und dem der Eltern gefragt. Eine Besonderheit der Universität Kassel besteht nämlich in der großen Anzahl an Studienanfängern, die über ein Fachabitur verfügen und damit die Zulassungsvoraussetzungen erfüllen. Deshalb sind heterogene Studienvoraussetzungen ein wichtiger Diskussionspunkt.

Die Befragung wurden als standardisierte Befragung mit einem geringen Anteil offener Antworten online durchgeführt.<sup>3</sup> Um eine möglichst direkte Verbindung zwischen Bewerbung und Befragung für die Studieninteressierten herzustellen, sollte die Studienbewerberbefragung in den Prozess der Bewerbung integriert werden. Das ist jedoch auf Grund technischer Hindernisse im Studienservice nach wie vor nicht möglich.

---

<sup>1</sup>In diesem Bericht wird zur Verbesserung der Lesbarkeit in der männlichen Form geschrieben. Alle Aussagen beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf beide Geschlechter.

<sup>2</sup>vgl. [http://cms.uni-kassel.de/unicms/uploads/media/konzept\\_der\\_Evaluation\\_FB\\_5\\_homepage.pdf](http://cms.uni-kassel.de/unicms/uploads/media/konzept_der_Evaluation_FB_5_homepage.pdf)

<sup>3</sup>vgl. für die Begründung einer Onlinebefragung ausführlich [http://cms.uni-kassel.de/unicms/fileadmin/groups/w\\_151207/abschlussbericht2009.pdf](http://cms.uni-kassel.de/unicms/fileadmin/groups/w_151207/abschlussbericht2009.pdf)

## 2 Datenbasis und Beurteilung der Stichprobe

Im Juli 2010 wurden die Bewerber für grundständige Studiengänge am Fachbereich 05 zur Onlinebefragung eingeladen. Neben den Bewerbern für die Bachelor-Studiengänge Geschichte, Politikwissenschaften und Soziologie sind dies Bewerber für Lehramtsstudiengänge mit Geschichte, Sachunterricht, Sport oder Politik und Wirtschaft im Hauptfach. Von 2697 angeschriebenen Personen haben 977 an der Befragung teilgenommen, sodass die Rücklaufquote über 36% beträgt. Für Onlinebefragungen ist dies ein sehr gutes Ergebnis und auch im Vergleich mit den Rücklaufquoten der Befragungen der Vorjahre ist eine Verbesserung von 20 Prozentpunkten gegenüber 2008 und 2 Prozentpunkten gegenüber 2009 zu erkennen.

Wie in den Jahren zuvor sind über die Hälfte der Befragten weiblich (59%), über zwei Drittel der Teilnehmer waren zum Befragungszeitpunkt zwischen 18 und 21 Jahren alt, ein weiteres Viertel der Befragten waren zwischen 22 und 25 Jahren alt. Alle weiteren Teilnehmer waren älter, wobei das höchstgenannte Alter 40 Jahre beträgt. Knapp fünf Prozent der Fragebogenteilnehmer verfügen nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit. Von diesen sind die meisten türkischer Herkunft. Bis auf einen Studieninteressierten sind alle Bewerber in Deutschland wohnhaft, über die Hälfte im Postleitzahl-Gebiet 3, allein in Kassel und Umgebung (PLZ 34) wohnen fast ein Viertel der Bewerber. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme (+ 5 Prozentpunkte) an Bewerbungen aus diesen Gebiet und unterstreicht das Profil der Universität Kassel als Hochschule mit großem regionalen Bezug.

Fast drei Viertel der Befragten haben ihre Berechtigung für ein Studium über die Allgemeine Hochschulreife, also über das vollständige Abitur erlangt. Ein weiteres Viertel besitzt die Fachhochschulreife und wenige haben ihre Berechtigung über eine Berufsausbildung oder Berufstätigkeit erworben. Diese Verteilung hat sich im Vergleich zu den letzten Jahren kaum verändert. Knapp die Hälfte der Befragten haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Jahr der Studienbewerbung bekommen. Ein weiteres Drittel hat die Berechtigung in den Jahren 2008 oder 2009 erworben. Ein Fünftel der Bewerber hat bereits einen Berufsabschluss durch Ausbildung erlangt. Zudem haben 14,3% der Fragebogenteilnehmer zuvor ein anderes Studium begonnen.<sup>4</sup> Ein Fünftel davon haben in Kassel oder anderen hessischen Städten studiert. Die studierten Fächer erstrecken sich über die Bandbreite des Angebots. Viele geben ein Lehramtsstudium an, manche aber auch Medizin, Wirtschaft, Ingenieurwesen, Rechtswissenschaften oder eine Geisteswis-

---

<sup>4</sup>Bis auf eine Person haben alle, die zuvor schon studiert haben, dies in Deutschland getan.

senschaft. Es haben 2,7% ihr Erststudium abgeschlossen. Der Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, dass jetzt mehr Bewerber schon vorher studiert haben, aber weniger von ihnen dieses Studium abgeschlossen haben.

Die Bildungsherkunft der Bewerber wurde über den höchsten Schulabschluss der Eltern erfragt. Der am häufigsten genannte höchste Abschluss ist bei beiden Elternteilen der Realschul-/ oder Volksschulabschluss. Über die Hälfte der Mütter und gut 40% der Väter besitzen diesen. Über zwei Drittel der Väter und gut ein Viertel der Mütter haben die allgemeine Hochschulreife erlangt.

Tabelle 1: Bildungsherkunft der Studienbewerber

	Vater	Mutter
Realschul-/ Volksschulabschluss	41%	53%
Allgemeine Hochschulreife	36%	28%
Fachhochschul-/Fachoberschulreife	15%	12%
kein Schulabschluss	3%	3%

Frage: Welchen höchsten Schulabschluss haben Ihre Eltern?

*(Die fehlenden Prozente sind der Kategorie „Ich kenne den Abschluss nicht“ zuzuordnen)*

Der Mehrheit der Befragten hat sich für ein Bachelorstudium beworben. Über 60% streben diesen Abschluss an, knapp 40% möchten ihr Studium mit dem Staatsexamen beenden. Wenn man diese Verteilung nach dem Geschlecht der Studieninteressierten differenziert, ist erkennbar, dass sowohl für Studiengänge mit BA-Abschluss, als auch für das Lehramtstudium die Mehrheit der Teilnehmer weiblich ist (55,8% und 64%). Dies entspricht den Ergebnissen der Vorjahre. Jeweils mehr als ein Viertel der Befragten haben sich für ein Studium des Faches Geschichte, Politikwissenschaft oder Soziologie beworben. Von allen Bewerbern für das Fach Geschichte möchten knapp zwei Drittel mit einem Staatsexamen abschließen und ein Drittel mit dem Bachelor. Knapp zehn Prozent haben das Lehramtsfach Politik und Wirtschaft angegeben und je unter fünf Prozent haben sich für Sport oder Sachunterricht beworben. Die Fragebogenteilnehmer, die Soziologie, Geschichte, Politik und Wirtschaft oder Sachunterricht studieren wollen, sind mehrheitlich weiblich. Die absoluten Teilnehmerzahlen liegen für die Studiengänge Sport und Sachunterricht allerdings unter 20. Bei der Betrachtung der Verteilungen sollte dies beachtet werden.

Tabelle 2: Verteilung der Studiengänge

Fach	Anzahl der Fragebogenteilnehmer in der Stichprobe	Anteil an allen (in%)	Anzahl insgesamt
Geschichte	190	27,8%	955
Politikwissenschaft	186	27,2%	616
Soziologie	183	26,8%	646
Politik und Wirtschaft	93	13,6%	687
Sachunterricht	19	2,8%	-
Sport	12	1,8%	-

Frage: Für welchen Studiengang (Hauptfach) haben Sie sich an der Universität Kassel beworben?

### 3 Empirische Befunde der Bewerberbefragung

#### 3.1 Studienoptionen

Für die meisten Studiengänge müssen sich Studieninteressierte in Deutschland direkt bei den Hochschulen bewerben. Der Ablauf der Bewerbung und Zulassung ist dezentral organisiert und daher relativ uneinheitlich. Zudem ist bei zulassungsbeschränkten Studiengängen nicht vollständig absehbar, ob ein Interessent einen Platz bekommen wird oder nicht. Daher bewerben sich viele Studieninteressierte an verschiedenen Hochschulen, um letztendlich auf jeden Fall einen Studienplatz zu bekommen. In der Befragung sollten die Teilnehmer angeben, wie viele Bewerbungen sie neben der Bewerbung an der Universität Kassel, verschickt haben. Dabei konnten sie zwischen „0“ und „10“, sowie „über 10“ wählen. Interessanterweise sind die beiden Pole hier am stärksten belegt: 15,7% geben an, sich an keiner weiteren Hochschule beworben zu haben und knapp ein Fünftel (18,9%) geben an, mehr als zehn Bewerbungen verschickt zu haben. Die restlichen Kategorien haben jeweils bis zu einem Zehntel der Befragten genannt. Da alle Studiengänge am Fachbereich zulassungsbeschränkt sind, kann hier nur spekuliert werden, aus welchen Gründen manche Teilnehmer sich nicht weitreichender beworben haben: zum einen erhöht ein guter Schulabschluss die Chance, genommen zu werden, zum anderen ist für manche die Option zu studieren (aus familiären oder finanziellen Gründen) an die Stadt Kassel gebunden.

Neben der Anzahl der Bewerbungen wurde auch nach den Hochschulen und Fächern

gefragt, für die sich die Interessenten beworben haben. Von insgesamt 1813 Bewerbungen entfallen knapp 90% auf andere Universitäten oder Pädagogische Hochschulen (Lehramtsstudium in Baden-Württemberg) und lediglich 10% auf Fachhochschulen. Fünf Nennungen betreffen Hochschulen im Ausland, wobei alle genannten Länder Nachbarstaaten von Deutschland sind. Die Spannweite der genannten Fachhochschulen ist mit 67 sehr groß, wobei nur fünf Standorte mindestens zehnmals genannt worden sind. 13% der Fachhochschulbewerbungen richten sich an die Hochschule Fulda und jeweils etwa fünf Prozent an die Fachhochschulen in Köln, Darmstadt, Hannover und Berlin. Insgesamt wurden Bewerbungen an 69 weitere Universitäten verschickt. Mehr als ein Viertel der Bewerbungen gingen an andere hessische Universitäten. Die meisten Bewerbungen wurden nach Marburg (9,8%) und Gießen (8,4%) verschickt. Es folgen die anderen hessischen Universitäten sowie Göttingen, Berlin (alle Universitäten) und Münster mit jeweils etwa fünf Prozent. Abgesehen von Hannover, Köln, Münster und Berlin werden die Hochschulen in Hessen sowie im nahe gelegenen Göttingen am häufigsten genannt.

Tabelle 3: Bewerbungen an anderen Hochschulen nach Bundesland

	Fachhochschulen	Universitäten
Bayern	4,1%	1,9%
Baden-Württemberg	5,9%	6,2%
Berlin u. Brandenburg	7,7%	7,3%
<b>Bremen u. Niedersachsen</b>	<b>17,2%</b>	<b>17,6%</b>
Hamburg u. Schleswig-Holstein	5,9%	5,8%
<b>Hessen</b>	<b>25,3%</b>	<b>27,5%</b>
Mecklenburg-Vorpommern	1,4%	2,2%
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>13,6%</b>	<b>17,9%</b>
Rheinland-Pfalz u. Saarland	3,6%	5,4%
Sachsen	5,4%	3,2%
Sachsen-Anhalt	5,4%	1,4%
Thüringen	4,1%	3,1%
Ausland	0,5%	0,3%

Frage: An welchen anderen Hochschulen haben Sie sich zum kommenden Wintersemester beworben?

*(Es sind jeweils die Anteile an allen genannten Bewerbungen für Universitäten bzw. Hochschulen angegeben)*

Neben den anderen Hochschulen sollten die Fragebogenteilnehmer auch angeben, für welche weiteren Fächer sie sich beworben haben. Für diese Frage standen vier offene Antwortfelder zur Verfügung. Die insgesamt 977 Teilnehmer haben 887 weitere Fächer angegeben. Auffällig ist die breite Streuung der verschiedenen Fachrichtungen, die genannt wurden. Studiengänge von Medizin über Theologie und Informatik bis zu Forstwissenschaften wurden angegeben. Über die Hälfte der Bewerbungen bewegen sich im Bereich der Gesellschafts-, Sprach und Medienwissenschaften, sowie in erziehungswissenschaftlichen und Lehramtsstudiengängen. Im Folgenden sind die absoluten Zahlen nach Fachgruppen geordnet aufgelistet. Im Vergleich zum Vorjahr fällt auf, dass es mehr Bewerbungen für Lehramts- und erziehungswissenschaftliche Studiengänge gibt, als für Fächer in den Gesellschaftswissenschaften. Zudem hat sich der Anteil der Bewerbungen für Psychologie-Studiengänge um 3,2 Prozentpunkte erhöht.

Tabelle 4: Bewerbungen für andere Fächer

Erziehungswissenschaften/ Lehramtsstudium	202
Sprach-/ Kultur-/ Medienwissenschaften	154
Gesellschafts- und Sozialwissenschaften	150
Wirtschafts-/ Rechtswissenschaften	121
Psychologie	72
Naturwissenschaften/ Informatik	52
Soziale Arbeit	46
Medizin/ Gesundheits-/ Ernährungswissenschaften/ Sport	28
Theologie/ Philosophie	18
Kunst/ Musik	17
Architektur/ Stadt-/ Landschaftsplanung	14
Ingenieurwissenschaften	11
Agrar-/ Forstwissenschaften	2

Frage: Für welche anderen Fächer haben Sie sich zum kommenden Wintersemester beworben?

*(absolute Zahlen)*

Im Anschluss konnten die Teilnehmer die Fächer, für die sie sich beworben haben, nach persönlicher Präferenz ordnen. So kann herausgefunden werden, ob das Fach, für das sich eine Person in Kassel beworben hat, wirklich das Wunschfach ist. Von den Soziologie-Bewerbern ranken knapp zwei Fünftel dieses Fach auf den ersten Platz. Das entspricht

dem Vorjahr. Für Geschichte und Politik und Wirtschaft tun dies nur wenige mehr (44,3% und 44,2%). Im letzten Jahr haben noch die Hälfte der Bewerber für Geschichte bzw. Politik und Wirtschaft diese Fächer auf den ersten Rang gewählt. Die Bewerber für Politikwissenschaften und Sachunterricht geben dies jeweils zur Hälfte als ihre erste Präferenz an. Von den Sport-Bewerbern wählen sogar mehr als vier Fünftel dieses Fach als erste Präferenz. Für die Soziologie wurde der geringe Wert der letzten Jahre mit der Annahme begründet, dass viele Schüler, die Psychologie oder Soziale Arbeit studieren wollen, die Anforderungen (hoher NC) aber möglicherweise nicht erfüllen können, sich für Soziologie bewerben. Für Geschichte und Politik und Wirtschaft stellt sich nun die Frage, wieso der Anteil derjenigen, die dies als erste Präferenz studieren wollen, gesunken ist.

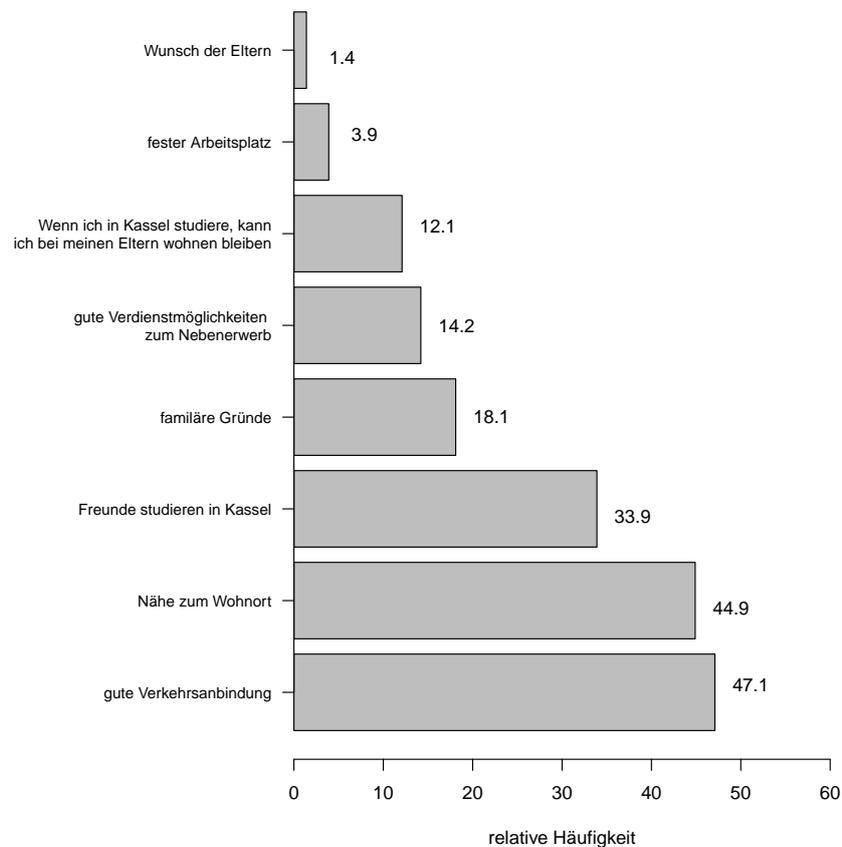
### **3.2 Studiengründe**

Auf Basis der Annahme, dass neben dem eigentlichen Studiengang auch der Studienort und die Universität Einfluss auf die Entscheidung für eine Bewerbung haben, wurden die Gründe für ein Studium auf diesen drei Ebenen erfragt. Zu jedem Aspekt konnten die Motive, die der Person wichtig für die Studienentscheidung sind, angekreuzt werden. Im Vergleich mit den Befragungen der letzten beiden Jahre wird deutlich, dass die Verteilungen relativ konstant sind und sich nur um wenige Prozentpunkte verändert haben. So werden über alle drei Jahre hinweg die Items „Das Fach entspricht meinen Neigungen und Fähigkeiten“ (90,7%) und „keine Studiengebühren an der Universität Kassel“ (67,3%) am häufigsten genannt. Alle anderen Items werden jeweils von der Minderheit der Befragten bejaht.

Bei der Frage nach den Gründen für die Stadt Kassel werden eine „gute Verkehrsanbindung“ (47,1%) und „Nähe zum Wohnort“ (44,9%) am häufigsten genannt. Gut ein Drittel der Befragten gibt an, dass Freunde, die auch in Kassel studieren, ihre Studienortentscheidung beeinflusst haben. Bei den genannten Items wird deutlich, dass an der Universität Kassel im Vergleich zu anderen Hochschulen ein großer Anteil der Bewerber und damit auch der Studierenden aus der Region stammt. Die Ergebnisse hier decken sich mit der Herkunft der Studienbewerber, die über deren aktuelle Postleitzahl abgefragt wurde (siehe oben). Die anderen Items werden jeweils von weniger als einem Viertel der Befragten genannt. Ein „fester Arbeitsplatz“ und der „Wunsch der Eltern“ haben weniger als fünf Prozent der Teilnehmer in ihrer Entscheidung für die Stadt Kassel beeinflusst.

Auch die Verteilung für die Frage nach den Gründen für die Universität Kassel hat sich im Vergleich zu den Vorjahren kaum geändert. Die am häufigsten genannten Gründe

Abbildung 1: Gründe für die Stadt Kassel

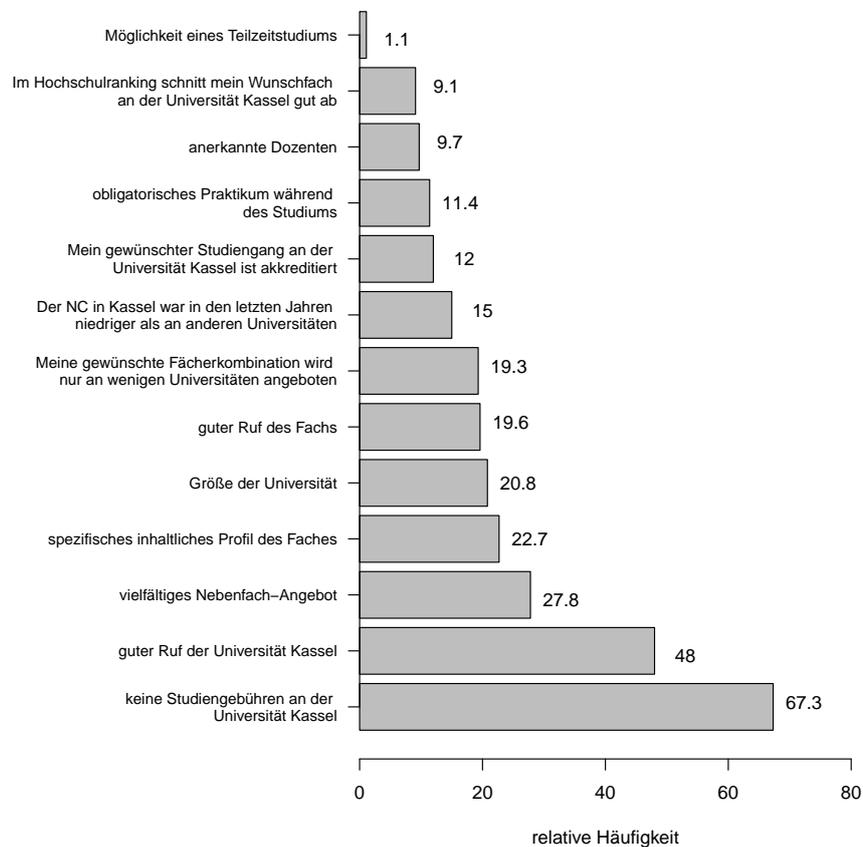


Frage: Welche der folgenden Gründe haben für ihre Bewerbung in der Stadt Kassel eine wichtige Rolle gespielt?

sind neben der Tatsache, dass in Hessen keine Studiengebühren gezahlt werden müssen, der gute Ruf der Universität und das vielfältige Nebenfachangebot. Mehr als zwei Drittel geben „keine Studiengebühren an der Universität Kassel“ als wichtigen Grund an. Knapp die Hälfte nennt den guten Ruf der Uni und ein Viertel das vielfältige Nebenfachangebot als wichtigen Grund für eine Bewerbung an der Universität Kassel. Für jeweils etwa ein Fünftel der Befragten spielen die „Größe der Universität“, ein „guter Ruf des Faches“ und die Tatsache, dass die gewünschte Fächerkombination nur an wenigen Hochschulen angeboten wird, eine wichtige Rolle. Weitere Gründe, die strukturelle Eigenschaften des Studienganges in Kassel betreffen (niedriger NC, akkreditierter Studiengang, obligatorisches Praktikum, anerkannte Dozenten, gutes Hochschulranking), werden von weniger

als zwei Fünfteln benannt. Die „Möglichkeit eines Teilzeitstudiums“ (1,1%) spielt eher eine marginale Rolle für die Bewerber.

Abbildung 2: Gründe für die Universität Kassel



Frage: Welche Gründe haben für ihre Bewerbung an der Universität Kassel eine wichtige Rolle gespielt?

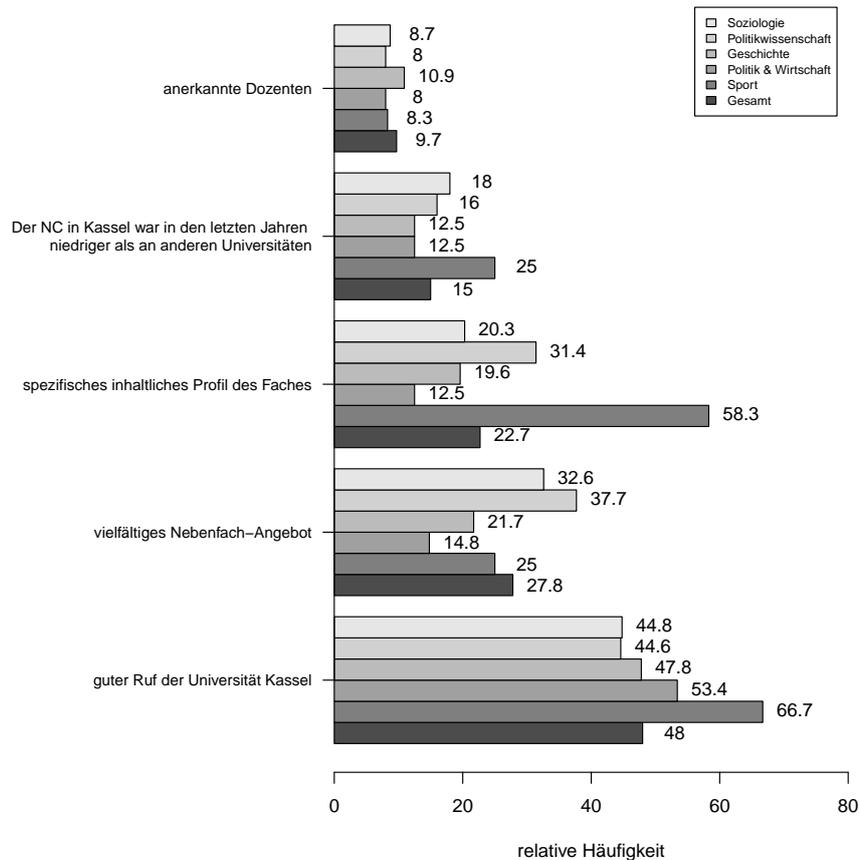
Betrachtet man die Verteilung allerdings differenziert nach den Bewerbern für die einzelnen Studienfächer, werden teilweise große Unterschiede deutlich. Das Item „guter Ruf der Universität Kassel“ haben zwei Drittel der Bewerber für Sport angekreuzt, jedoch nur knapp 45% der Bewerber für Soziologie und Politikwissenschaften. Das ist ein Unterschied von 22 Prozentpunkten. An dieser Stelle lässt sich die These aufstellen, dass die Universität Kassel unter Lehramtsbewerbern einen bessern Ruf hat als unter Bewerbern für Bachelor-Studiengänge. Das Item „vielfältiges Nebenfachangebot“ wird hingegen eher von den Bewerbern für BA-Studiengänge genannt. So geben je circa ein

Drittel der Bewerber für Soziologie und Politikwissenschaften dies als Grund an, aber nur ein Viertel der Bewerber für Sport und 15% der Bewerber für das LA-Fach Politik und Wirtschaft. Dazu ist zu sagen, dass es im Lehramtsstudium kein herkömmliches Nebenfach gibt, sondern die Fachwissenschaften neben dem Kernstudium parallel studiert werden. Der markanteste Unterschied ist beim spezifischen inhaltlichen Profil des Studiengangs zu erkennen. Knapp drei Fünftel der Bewerber für Sport geben dies an, aber nur ein Achtel der Bewerber für Politik und Wirtschaft. Ein Fünftel der Bewerber für Geschichte und Soziologie nennen diesen Grund und ein knappes Drittel der Bewerber für den BA-Studiengang Politikwissenschaften. Hier stellt sich die Frage, ob die Bewerber für Sport (und Politikwissenschaften) sich im Vorhinein besser mit der Studienordnung auseinander gesetzt haben oder ob die anderen Fächer kein spezifisches Profil, das sich von anderen Hochschulen abhebt, anbieten. Auch der Grund „Der NC in Kassel war in den letzten Jahren niedriger als an anderen Universitäten“ wird häufiger von Sport-Bewerbern (25%) genannt als von den anderen. Neben dem NC ist für diese Bewerber allerdings auch ein Sporteignungstest Aufnahmekriterium.

Wie bereits erwähnt, haben neun von zehn Studierenden als Grund für ihre Fachentscheidung angegeben, dass das gewählte Fach ihren Neigungen und Fähigkeiten entspreche. Knapp die Hälfte gibt als wichtigen Grund an, „Das Studium dient mir zur Selbstverwirklichung“. Insgesamt nennen zwei Fünftel der Teilnehmer „Durch das Studium bietet sich mir später eine Vielfalt beruflicher Möglichkeiten“ und gut ein Viertel „Das Studium bietet mir Aussichten auf einen sicheren Arbeitsplatz“ als Gründe für ihre Fachentscheidung. Die übrigen Items wurden von weniger als zehn Prozent der Befragten genannt. Die persönlichen Interessen scheinen für die Fachentscheidung also wichtiger zu sein als externe Faktoren wie z.B. spätere Berufschancen und der familiäre Rat.

Bei der Unterscheidung der Befragten nach ihrem Abschluss werden hier, ebenso wie in den letzten Jahren, deutliche Unterschiede sichtbar. So geben über die Hälfte der Bewerber für ein Lehramtsstudium an, das Studium biete ihnen Aussichten auf einen sicheren Arbeitsplatz. Nur gut ein Achtel der Bewerber für die BA-Studiengänge nennen dieses Item. Dagegen geben über die Hälfte von ihnen an, dass das Studium später eine Vielfalt beruflicher Möglichkeiten biete, doch nur ein Fünftel der Bewerber für die Lehramtsstudiengänge geben dies als Grund für ihre Studienfachentscheidung an. Diese Verteilung ist nicht verwunderlich, da die angebotenen grundständigen Bachelor-Studiengänge breit gefächert sind und für keine bestimmte Berufstätigkeit qualifizieren. Das Lehramtsstudium allerdings bereitet die Studierenden von Beginn an auf den Lehrerberuf, also auf eine relativ klar definierte Tätigkeit vor, beinhaltet aber auch die Möglichkeit, außerschulisch

Abbildung 3: Gründe für die Universität Kassel (fachspezifisch)

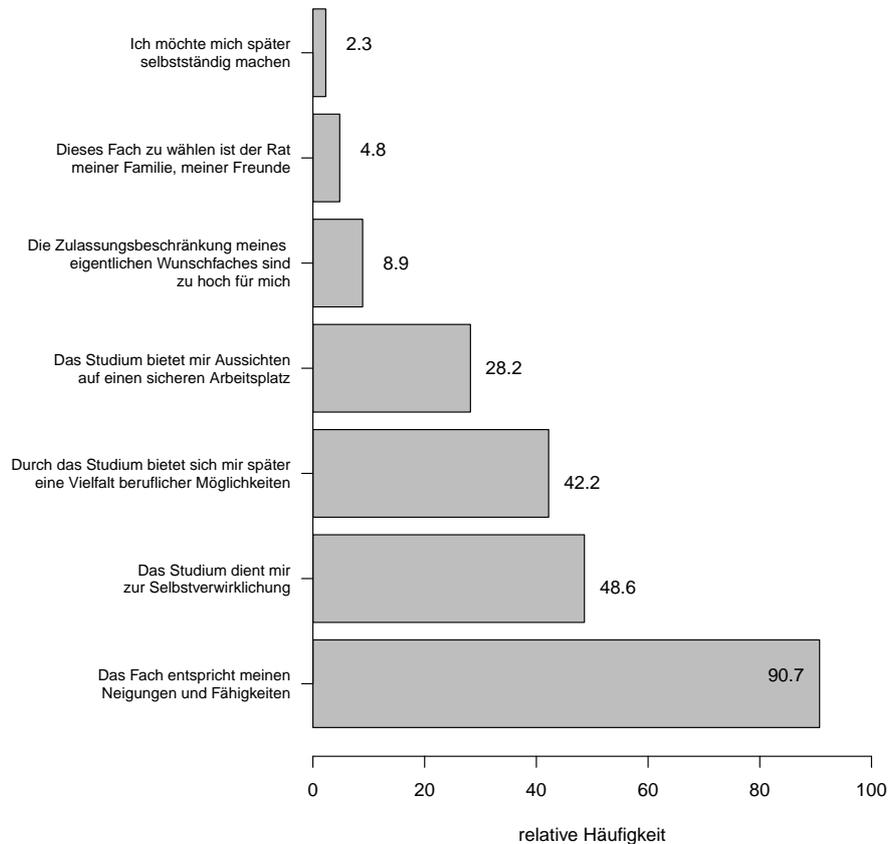


Frage: Welche Gründe haben für Ihre Bewerbung an der Universität Kassel eine wichtige Rolle gespielt?

zu arbeiten oder im Anschluss an einer Hochschule zu promovieren.

Auch bei der nach Fächern differenzierten Betrachtung werden Unterschiede zwischen den Bewerbergruppen ersichtlich. Dass die Zulassungsbeschränkungen für das eigentliche Wunschfach zu hoch seien, geben die Hälfte der Sport-Bewerber an. Hier ist zu vermuten, dass Eignungstests anderer Hochschulen insbesondere für Sportwissenschaften gemeint sind. Etwa ein Fünftel der Bewerber für Soziologie haben ebenfalls dieses Item genannt, aber je nur unter 10% der Bewerber für die anderen Fächer. Die Verteilung entspricht der des Vorjahres, doch ist der Anteil unter den Soziologie-Bewerbern, die dieses Item genannt haben, um mehr als fünf Prozentpunkte gestiegen. Hier gilt weiterhin die Annahme, dass sich Abiturienten, die Schwierigkeiten haben, für die Fächer Psychologie

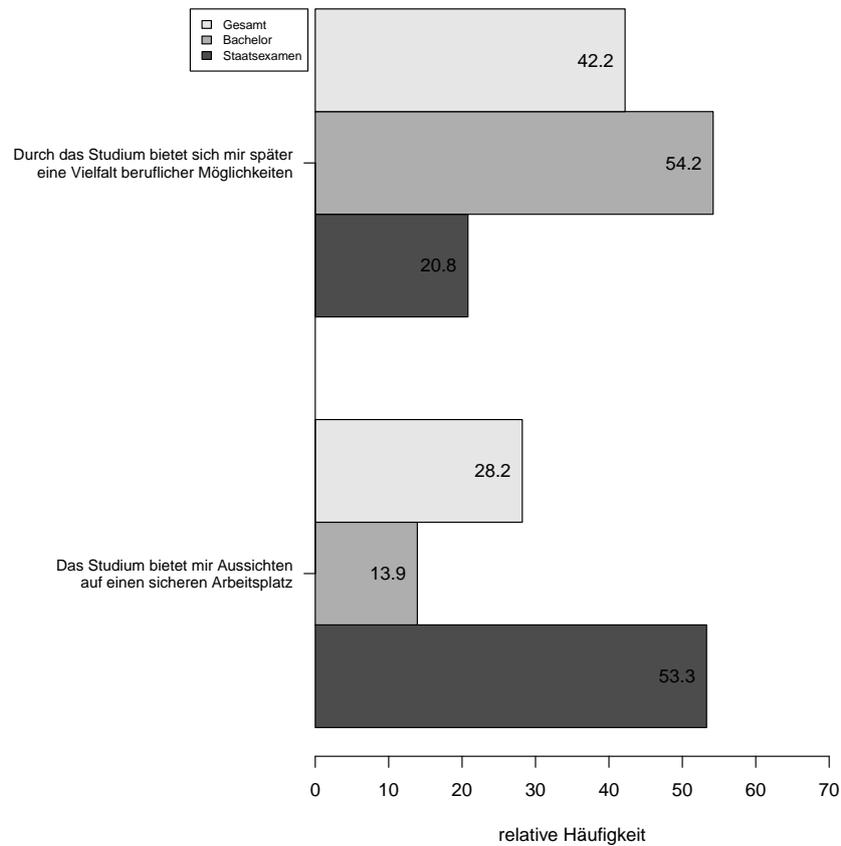
Abbildung 4: Gründe für die Studienfachentscheidung



Frage: Welche Gründe haben für Ihre Studienfachentscheidung eine wichtige Rolle gespielt?

oder Soziale Arbeit zugelassen zu werden, oft auf das Fach Soziologie ausweichen. Dass ihnen das Studium zur Selbstverwirklichung diene, geben überdurchschnittlich viele Bewerber für Politikwissenschaften an. Auch bei der fachspezifischen Darstellung der Items „Durch das Studium bietet sich mir eine Vielfalt beruflicher Möglichkeiten“ und „Das Studium bietet mir Aussichten auf einen sicheren Arbeitsplatz“ bestätigt sich der Unterschied zwischen Bewerbern für BA- und für Lehramtsstudiengänge. Das erstgenannte Item wird von weit über 50% der Bewerber für die BA-Studiengänge Politikwissenschaften und Soziologie genannt, von einem Drittel der Sport-Bewerber und weniger als einem Viertel der Bewerber für Politik und Wirtschaft (Lehramt) und Geschichte (Lehramt und Bachelor). Das eher gegenteilige Motiv (sicherer Arbeitsplatz) geben weit über die Hälfte der Bewerber für Sport (83,3%) und für Politik und Wirtschaft (57,3%), etwa zwei Fünf-

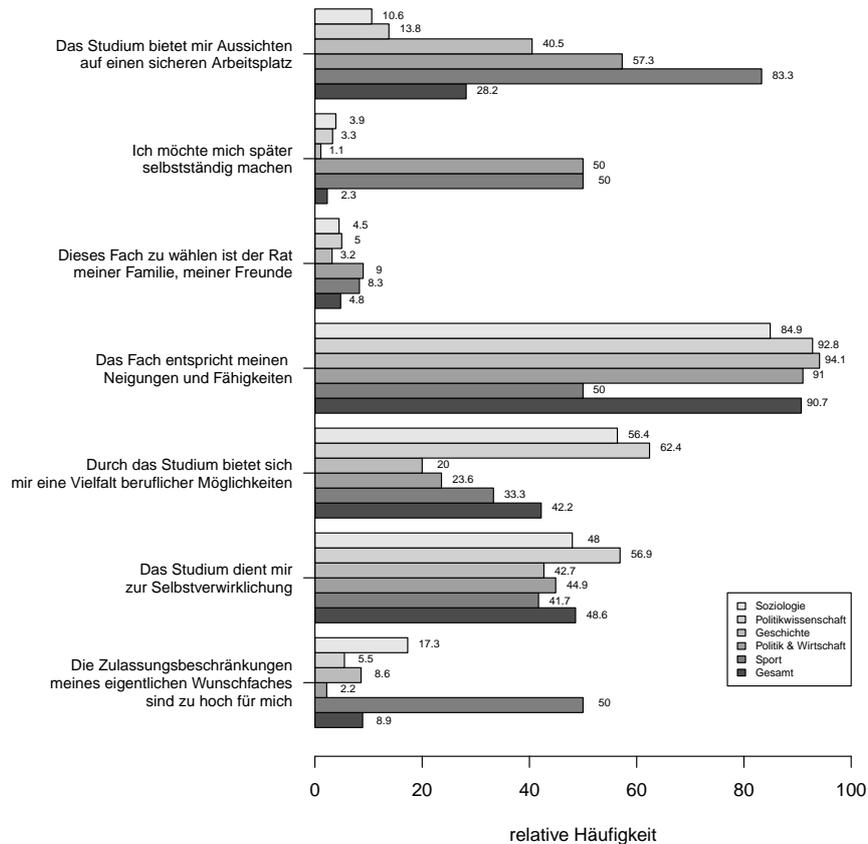
Abbildung 5: Gründe für die Studienfachentscheidung (nach Abschluss)



Frage: Welche Gründe haben für Ihre Studienfachentscheidung eine wichtige Rolle gespielt?

tel der Bewerber für Geschichte und je ein Achtel der Bewerber für Politikwissenschaften und Soziologie an. Interessant ist auch die Verteilung für die Aussage „Ich möchte mich später selbstständig machen“. Weniger als fünf Prozent der Bewerber für Soziologie, Politikwissenschaften und Geschichte geben dies an, aber die Hälfte der Bewerber für Politik und Wirtschaft und Sport. An dieser Stelle muss aber bedacht werden, dass verhältnismäßig wenige Bewerber für Sport an der Befragung teilgenommen haben. Die Aussage „Das Fach entspricht meinen Neigungen und Fähigkeiten“ wird durchweg am häufigsten genannt, doch von den Sportbewerbern gibt dies nur die Hälfte an.

Abbildung 6: Gründe für die Studienfachentscheidung (nach Fächern)



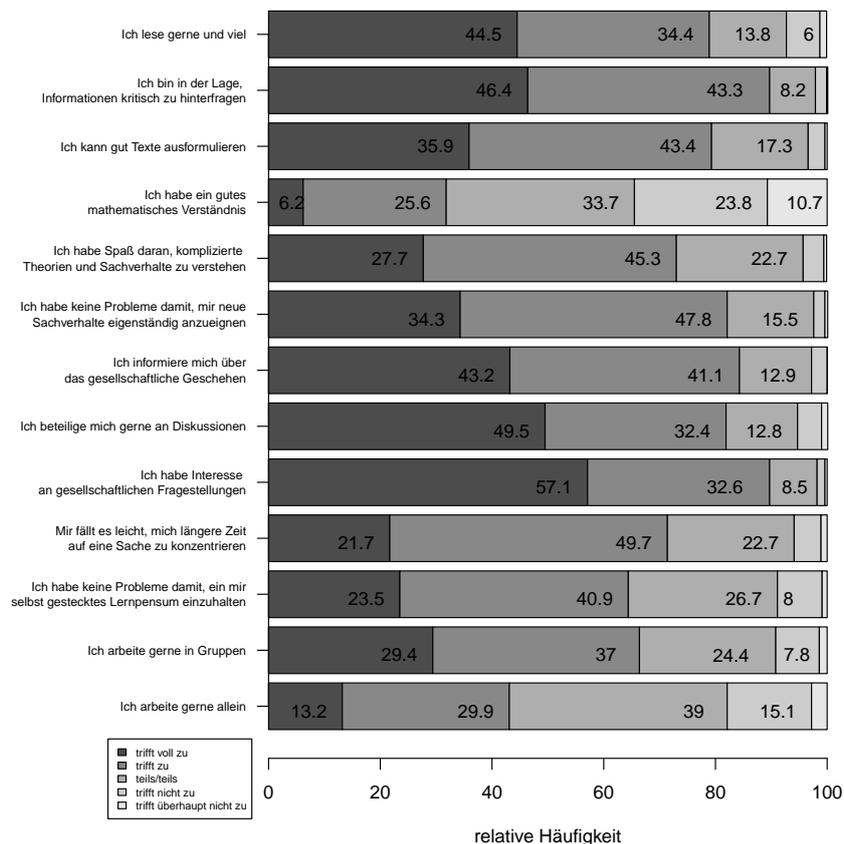
Frage: Welche Gründe haben für Ihre Studienfachentscheidung eine wichtige Rolle gespielt?

### 3.3 Selbsteinschätzung und Erwartungen an die Studieninhalte

Im Anschluss an die Motive für ein Studium wurden die Bewerber nach konkreten Erwartungen an Inhalte des Studiums befragt. Zudem sollten sie ihre für das Studium und Studieren relevanten Fähigkeiten einschätzen. So kann aufgezeigt werden, inwieweit die Erwartungen und Kompetenzen der Bewerber mit den tatsächlichen Studieninhalten und den Anforderungen im Studium übereinstimmen. Zur Selbsteinschätzung waren 13 Aussagen angegeben, zu denen die Bewerber auf einer fünfstufigen Skala auswählen sollten, inwieweit diese auf sie zutreffen bzw. nicht zutreffen. Bei fast allen Aussagen stimmten je mindestens zwei Drittel der Teilnehmer zu oder voll zu. Nur bei den Items „Ich habe ein gutes mathematisches Verständnis“ und „Ich arbeite gerne allein“ gaben

lediglich knapp ein Drittel bzw. zwei Fünftel an, dass diese Aussagen zutreffen oder voll zutreffen. Die am häufigsten als voll zutreffend benannten Items sind das Interesse an gesellschaftlichen Fragestellungen (57,1%) und „Ich beteilige mich gerne an Diskussionen“ (49,5%). Insgesamt entspricht die Verteilung der des Vorjahres.

Abbildung 7: Selbsteinschätzung

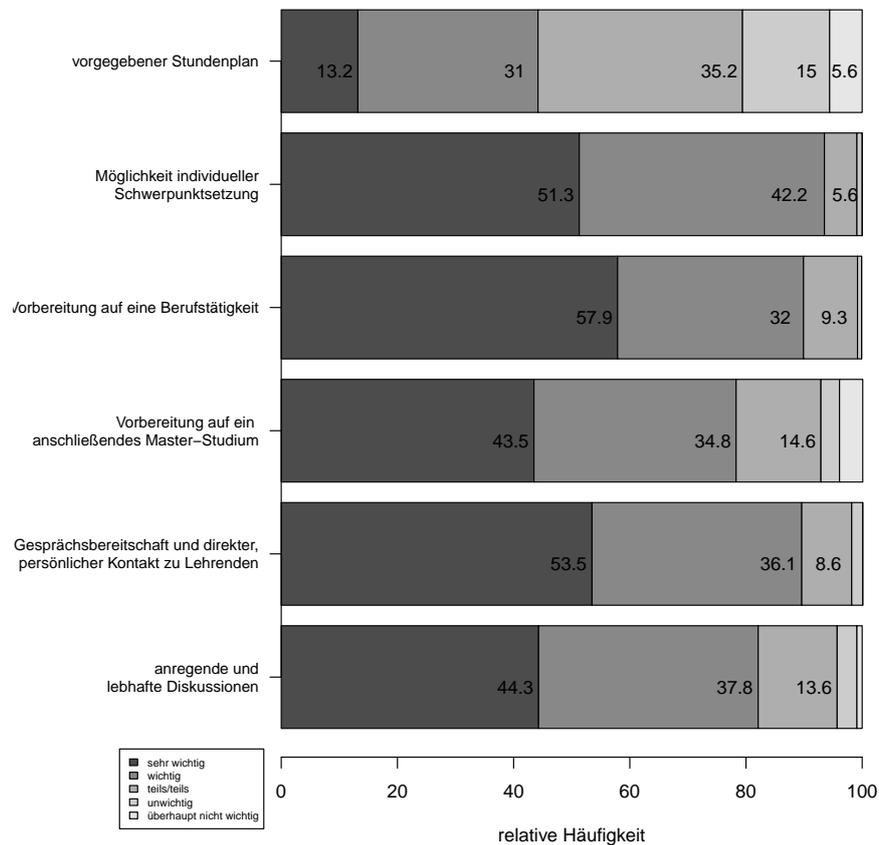


Frage: Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen?

Wie im letzten Jahr ist das am häufigsten als „sehr wichtig“ genannte Item bei den Erwartungen an die Studieninhalte die Vorbereitung auf eine Berufstätigkeit. Letztes Jahr gaben dies zwei Drittel als sehr wichtig an, dieses Jahr sind es knapp drei Fünftel. Das ist ein Unterschied von 7,5 Prozentpunkten. Mehr als die Hälfte der Befragten gaben an, dass ihnen „Gesprächsbereitschaft und direkter, persönlicher Kontakt zu Lehrenden“ oder die „Möglichkeit individueller Schwerpunktsetzung“ sehr wichtig sei. Je für gut zwei Fünftel sind „anregende und lebhaft Diskussionen“ oder die „Vorbereitung auf ein an-

schließendes Master-Studium“ sehr wichtig. Marginal ist jeweils der Anteil derjenigen, die dies als unwichtig oder überhaupt nicht wichtig bezeichnen. Lediglich ein „vorgegebener Stundenplan“ ist nur für ein Achtel der Befragten eine sehr wichtige Erwartung an das Studium.

Abbildung 8: Erwartungen an Studieninhalte



Frage: Es folgt nun eine Frage zu ihren Erwartungen bezüglich des Studiums. Wie wichtig oder unwichtig sind Ihnen folgende Aspekte im Studium?

### 3.4 Informiertheit und Informationsverhalten

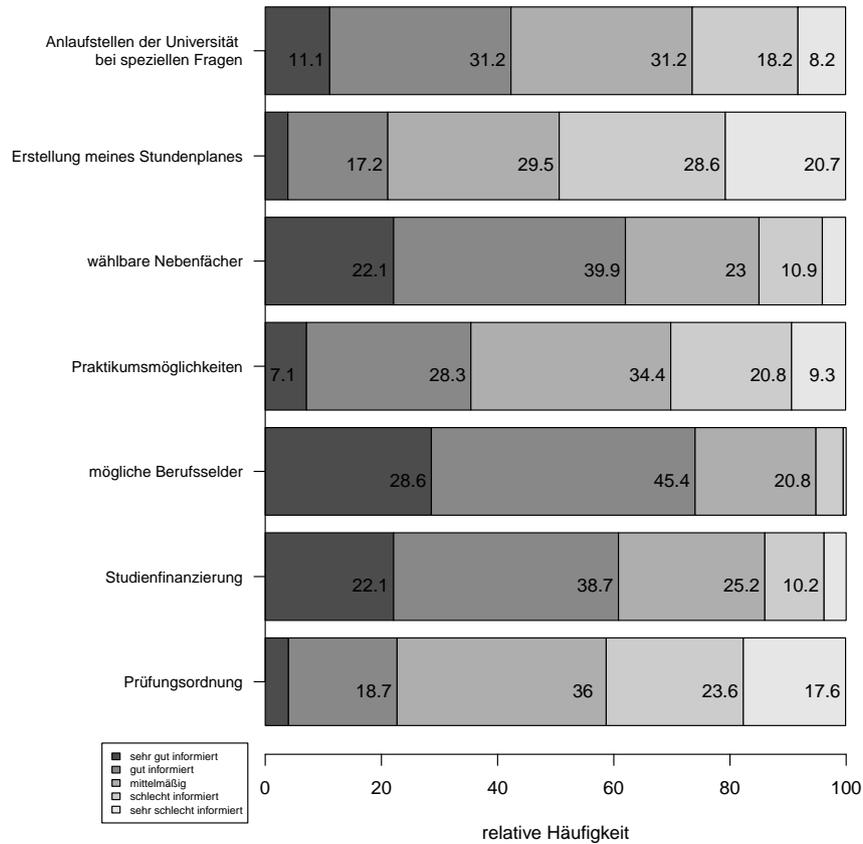
Um ein Studium erfolgreich beginnen zu können, ist es schon im Vorhinein wichtig, gut informiert zu sein. Besonders in Anbetracht der vielen unterschiedlichen Studienfächer und -abschlüsse, die bundesweit und international angeboten werden, ist es unerlässlich, sich über Inhalte und Anforderungen einzelner Studiengänge zu informieren. Im Rahmen

dieser Befragung wurde daher nach dem Informationsverhalten der Studienbewerber gefragt. Daneben sollten diese auch die von ihnen genutzten Angebote und insbesondere die Homepage der Universität und des Fachbereichs beurteilen.

Drei Viertel der Befragten fühlen sich über mögliche Berufsfelder sehr gut oder gut informiert und mehr als die Hälfte der Befragten fühlt sich über wählbare Nebenfächer und Studienfinanzierungsmöglichkeiten gut bis sehr gut informiert. Über diese nicht die konkreten Studieninhalte betreffenden Aussagen haben sich auch die Mehrheit der Bewerber der letzten Jahre gut bis sehr gut informiert gefühlt. Hingegen wird die eigene Informiertheit in Bezug auf „Anlaufstellen der Universität bei speziellen Fragen“ und „Praktikumsmöglichkeiten“ im Studium schlechter eingeschätzt. Nur zwei Fünftel bzw. ein Drittel der Befragten fühlen sich in diesen Bereichen sehr gut oder gut informiert. Für die beiden Items, die sich konkret auf das Studium und dessen Inhalte beziehen, gibt niemand an, sehr gut informiert zu sein. Hingegen bezeichnen sich knapp die Hälfte der Teilnehmer als schlecht oder sehr schlecht informiert über die „Erstellung meines Stundenplans“ und zwei Fünftel geben an, schlecht oder sehr schlecht über die relevante „Prüfungsordnung“ informiert zu sein. Offen bleibt, ob sie sich zu diesen Themen noch nicht informiert haben oder ob ihnen dies nicht möglich war. An dieser Stelle kann lediglich erwähnt werden, dass manche Bewerber angegeben haben, einen Mangel darin zu sehen, auf der Internetseite des Fachbereichs keine Hilfen für die Erstellung des Stundenplans zu bekommen. Weiter unten wird auf darauf noch differenzierter eingegangen werden.

Zur Prüfungsordnung wurde eine zusätzliche Frage gestellt, um herauszufinden, ob die Bewerber sich diese überhaupt angesehen haben und inwieweit sie mit ihr zurechtgekommen sind. Dazu ist zu sagen, dass zum laufenden Wintersemester die neuen reakkreditierten Studiengänge am FB05 begonnen haben und in der Bewerbungsphase verschiedene Versionen der Prüfungsordnung einsehbar waren (und noch sind). Insgesamt ähnelt die Verteilung für diese Frage der des letzten Jahres, doch lässt sich eine leichte positive Tendenz erkennen. 45% der Fragebogenteilnehmer haben sich die Prüfungsordnung zum Zeitpunkt der Befragung und somit zu einem Zeitpunkt nach ihrer Bewerbung noch nicht angesehen. Von denjenigen, die sie sich angesehen haben, geben 22,6% an, dass sie mit der PO nicht viel anfangen können. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 3,4 Prozentpunkten. Je etwa ein Fünftel der Befragten findet die Prüfungsordnung informativ (+ 4,7 Prozentpunkte) oder übersichtlich (+ 4,7 Prozentpunkte). Wie im Vorjahr geben fünf Prozent an, dass ihnen die Prüfungsordnung bei der Entscheidung für eine Bewerbung in Kassel geholfen hat.

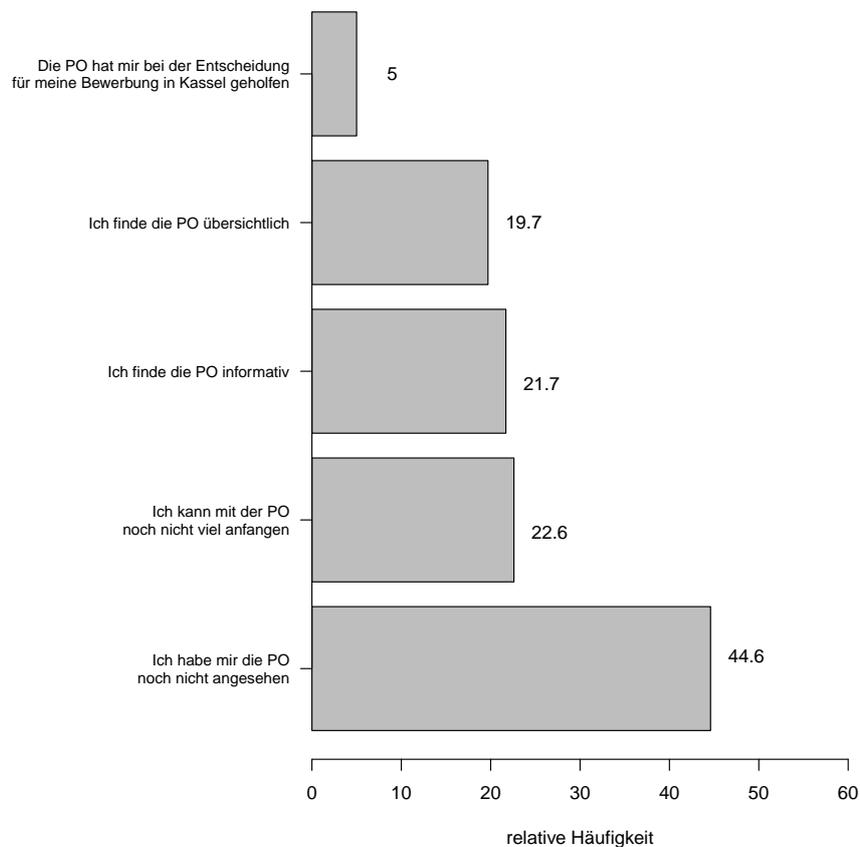
Abbildung 9: Einschätzung der eigenen Informiertheit



Frage: Im zweiten Teil des Fragebogens bitten wir Sie darzustellen, wie Sie sich zum Thema Studium informiert haben. Wie schätzen Sie ihren momentanen Informationsstand ein?

Um herauszufinden, auf welchem Wege sich die potenziellen Studierenden über Studienmöglichkeiten informieren, sollten die Bewerber diese Quellen angeben und auch bewerten. Wie erwartet, geben die meisten Befragten an, dass sie sich über die Homepage der Universität informiert haben. Das sind vier Fünftel der Befragten. Die „Internetpräsenz des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften“ haben hingegen nur 46% genutzt. Tiefergehende Informationen zum Studium und zu inhaltlichen Schwerpunkten der Fachbereiche finden sich allerdings nur hier. Mehr als zwei Drittel der Befragten haben in Online-Datenbanken recherchiert (43%) oder „Informationen von Freunden, Bekannten, der Familie etc.“ bezogen (37,4%). Je etwa 30 % der Befragten haben sich im „Gespräch mit Studierenden, Absolventen“ oder mithilfe eines Studienführers informiert. Vergli-

Abbildung 10: Prüfungsordnung

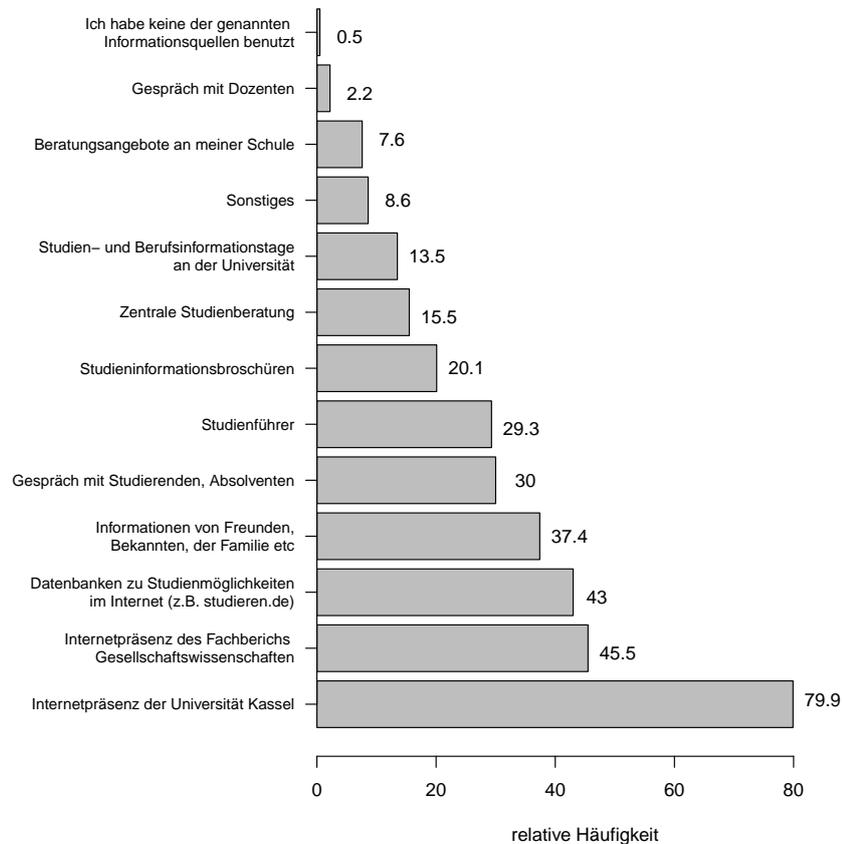


Frage: Was denken Sie über die für Sie relevante Prüfungsordnung der Universität Kassel?

chen mit dem Vorjahr hat der Anteil derer, die einen Studienführer genutzt haben, um 6,7 Prozentpunkte abgenommen. Alle weiteren Informationsmöglichkeiten werden von weniger als einem Viertel der Befragten genannt.

Bei der Bewertung der genutzten Informationsquellen ist auffällig, dass Beratungsangebote an der Schule mit Abstand als am wenigsten hilfreich wahrgenommen werden. Nur drei Fünftel geben an, dass diese Information hilfreich war. Im Vorjahr haben dies immerhin noch zwei Drittel der Befragten als hilfreich empfunden. Alle weiteren Informationsquellen wurden von mindestens drei Vierteln der Teilnehmer als hilfreich beurteilt. Auf dem vordersten Rang ist die Internetpräsenz der Universität mit 97,2%. Die Internetpräsenz des Fachbereichs erreicht 94,9%. Bei dieser Verteilung wird deutlich, dass Informationen, die „aus erster Hand“ kommen, also direkt von der Universität, dem Fach-

Abbildung 11: Informationsquellen



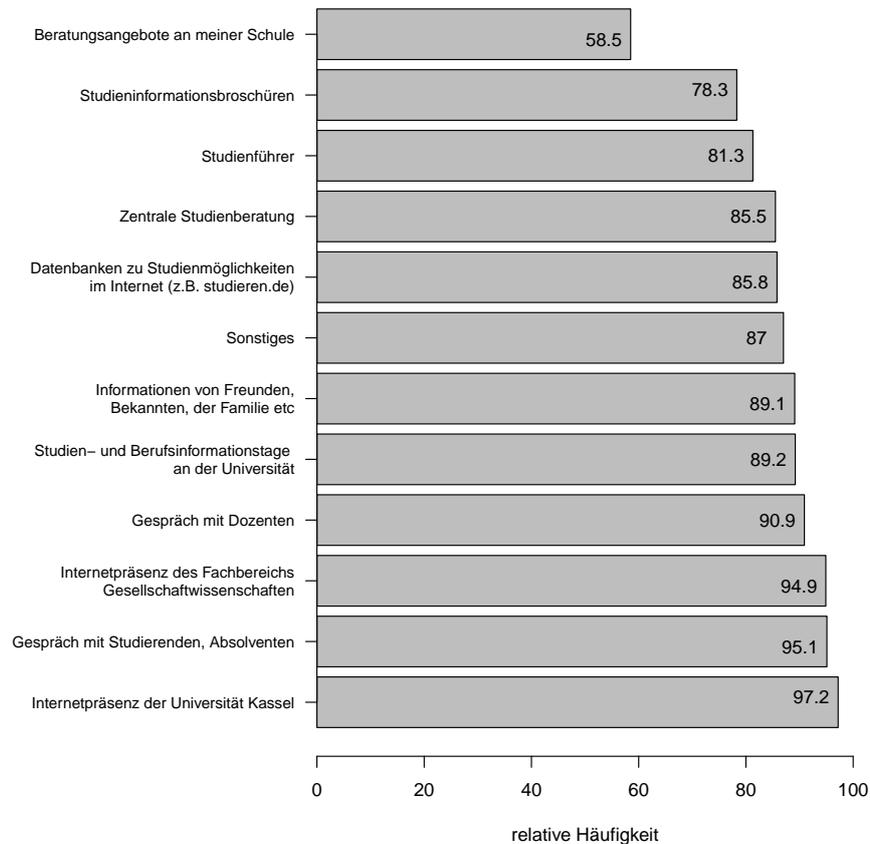
Frage: Wie haben Sie sich über die Studienmöglichkeiten an der Universität Kassel informiert?

bereich oder spezifischen Personen, die sich mit dem Studium in Kassel auskennen, als hilfreicher beurteilt werden als solche, die aus allgemeinerer Quelle, aus Übersichtslektüren stammen.

Da dem Internet als Informationsmedium heute eine bedeutende Rolle zukommt (wie auch oben deutlich zu sehen), ist das Bemühen am Fachbereich und an der Universität insgesamt groß, den eigenen Web-Auftritt möglichst transparent und übersichtlich zu gestalten. Die Studienbewerber nach einer Beurteilung dieser Internetseiten zu fragen, ist sinnvoll, da sie mehrheitlich dieses Informationsangebot genutzt haben und zum großen Teil sicherlich den Vergleich zu Webauftritten anderer Hochschulen haben.

Es werden beide Seiten - die des Fachbereichs und die der Universität - sehr positiv bewertet mit nur geringen Unterschieden. Die Homepage der Universität wird minimal

Abbildung 12: Beurteilung der genutzten Informationsquellen als hilfreich



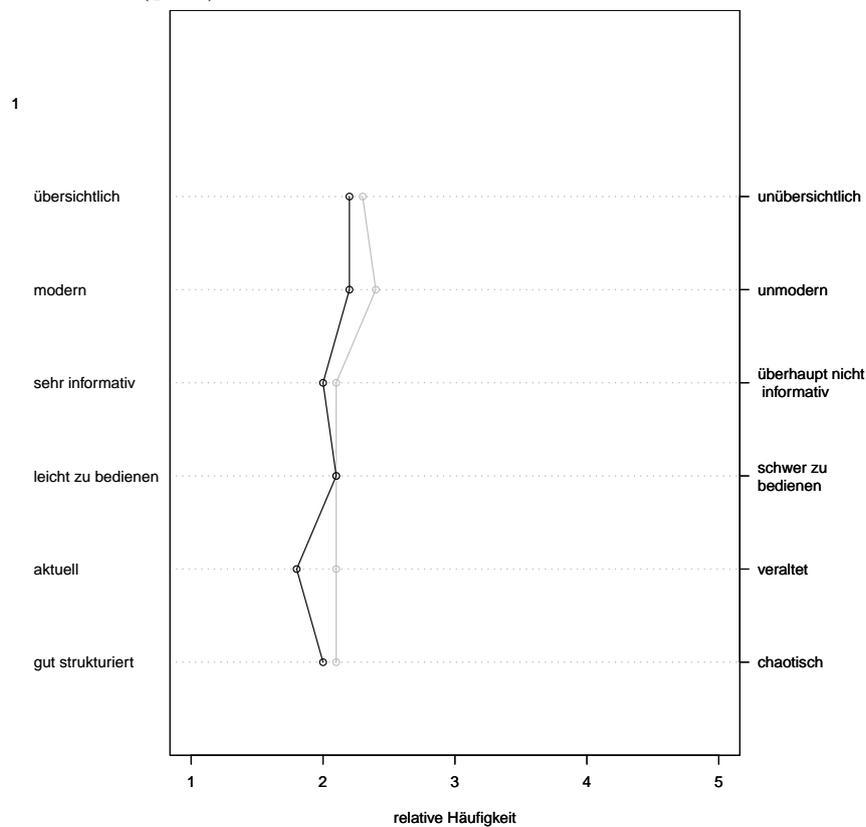
Frage: Waren die genutzten Informationsquellen hilfreich oder nicht?

besser beurteilt, nur im Punkt Bedienung ist die Beurteilung gleich. Der deutlichste Abstand zwischen beiden ist bei der Aktualität zu erkennen. Im Mittel wird die Seite des Fachbereichs etwas veralteter eingeschätzt als die der Universität.

Der positive Eindruck der Internetauftritte deckt sich mit der Wahrnehmung der Informationsrecherche an der Universität Kassel. 72,6% der Befragten haben diese als leicht oder sehr leicht empfunden. Weniger als ein Viertel ist unentschlossen, ob die Recherche eher leicht oder eher schwierig war.

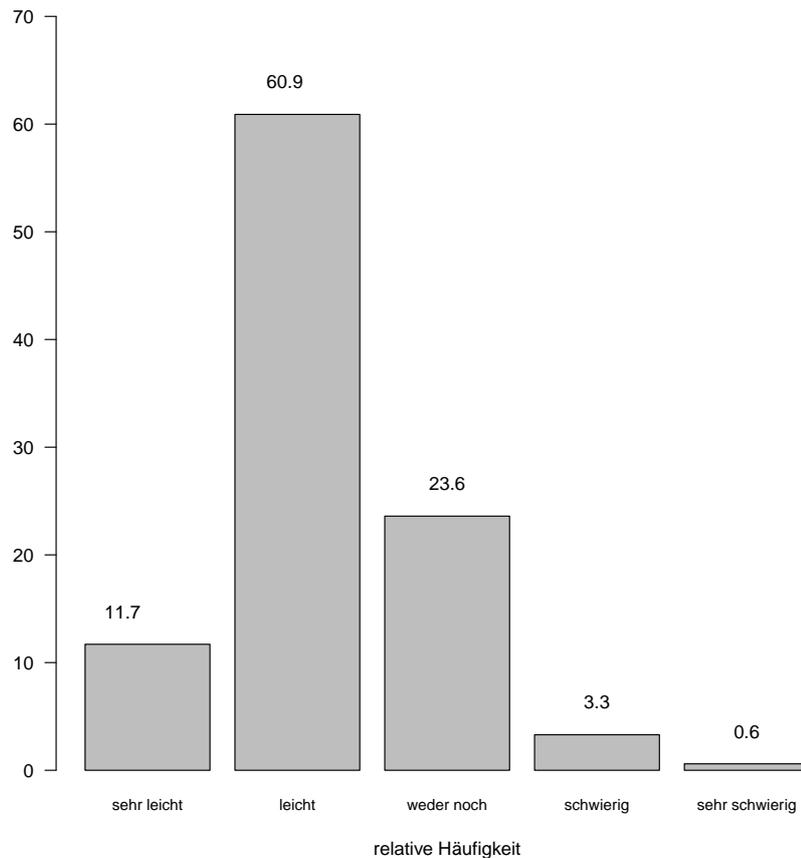
Konkretere Anmerkungen zum Informationsangebot der Universität und des Fachbereichs konnten die Bewerber in einem offenen Textfeld selbst formulieren. Auf die Frage „Worüber hätten Sie sich gerne mehr informiert? Wo sehen Sie Mängel am Informationsangebot der Universität/ des Fachbereichs?“ haben 158 Personen eine Antwort formu-

Abbildung 13: Mittelwertvergleich der Internetseiten Universität (schwarz) und Fachbereich (grau)



liert. Obwohl hier explizit nach Unzufriedenheiten und negativen Erfahrungen gefragt wurde, haben 41 Teilnehmer ein positives Feedback gegeben und von keinerlei Schwierigkeiten gesprochen. 42 Personen wünschen sich mehr Informationen zu den einzelnen Studienfächern, sowie zu möglichen Fächerkombinationen. Dazu wurden verschiedene Aspekte genannt: insgesamt wird eine übersichtliche Darstellung der Studienmöglichkeiten mit kurzen Zusammenfassungen zu den wichtigsten Aspekten erwünscht, auf der anderen Seite geben viele Bewerber an, dass sie sich gerne intensiver über die Fächer, insbesondere über thematische Schwerpunkte, einzelne Module etc. informiert hätten. Zudem werden fehlende Informationen zu wählbaren Nebenfächern bemängelt. Daran anknüpfend wünschen sich etwa 15 Bewerber, dass es spezielle Informationen für Studienbewerber gibt. So werden Tipps für die Erstellung des Stundenplans, sowie Hinweise

Abbildung 14: Beurteilung der Informationsrecherche



Frage: War die Informationsrecherche an der Universität Kassel leicht oder schwierig?

zur Immatrikulation, zum Bafög und zu Wohnmöglichkeiten nachgefragt. Auch in Bezug auf die Berufsbefähigung und den „Nutzen“ der Studiengänge (insbesondere derer mit Bachelorabschluss), also spätere Berufsmöglichkeiten werden mehr Informationen erwünscht. Neben Literaturtipps, Informationen für ausländische Studierende und neben der Vermittlung eines persönlicheren Eindrucks wird zudem eine größere Transparenz der Zulassungsbeschränkungen und des Ablaufs der Zulassung gefordert. Neben der besseren Verlinkung der NC-Werte scheint nicht deutlich genug zu werden, für welche Fächer weitere Bedingungen zu erfüllen sind und welchen Standards diese insbesondere bei Sprachnachweisen entsprechen müssen. Bezogen auf die Internetpräsenz wird von mehreren Befragten bemängelt, dass die Homepage im Vergleich zu derer anderer Universitäten unübersichtlich und schlecht strukturiert sei. An dieser Stelle sei erwähnt, dass

bei den positiven Rückmeldung die gegenteilige Wahrnehmung überwogen hat. Ein Bewerber gibt an, widersprüchliche Informationen gefunden zu haben. Auch die Auskunft durch das Studentenwerk und den Studienservice werden von manchen als wenig hilfreich empfunden. Neben knappen Öffnungszeiten und schlechter, sowie unpersönlicher Auskunft wird eine unfreundliche Beratung erwähnt.

Nun stellt sich die Frage, wie diese Angaben auszuwerten sind. Von allen Teilnehmern haben etwa 15% diese Möglichkeit des Feedbacks genutzt. Ein gutes Viertel der Rückmeldungen ist positiv (obwohl danach nicht gefragt wurde), die negativen Rückmeldungen beziehen sich zum größten Teil auf das Informationsangebot im Internet. Auch hier wieder ein Hinweis auf die Bedeutsamkeit dieses Informationsmediums. Im Abgleich mit dem aktuellen Informationsangebot<sup>5</sup> muss der Kritik vieler Bewerber statt gegeben werden. Auf den Seiten des Fachbereichs sind detaillierte Informationen zum BA-Studium nur für Soziologie zu finden. Und diese sind eher knapp gehalten, als dass sie einen ausführlichen Einblick ins Studium geben. Die Studienbewerber der anderen Fächer werden durch den Webauftritt nicht direkt angesprochen und erhalten keine spezielle Informationen zu Studieninhalten und Studienverlauf. Lediglich die Soziologie hat einen Beispiel-Studienplan auf der Studiengangsseite verlinkt. Doch hier ist anzumerken, dass dieser der alten Prüfungsordnung entspricht. Über Fächerkombinationen, Zulassungsvoraussetzungen und NCs erhalten Interessierte nur auf den zentralen Seiten zum Studienangebot Informationen. Des weiteren werden hier Prüfungsordnungen, Studiengangsseiten, Seite des Fachbereichs und ähnliches verlinkt. Zu bemängelt ist in der Tat, dass viele Links (insbesondere zu den Prüfungsordnungen) veraltet sind, was sicherlich dem aktuellen Transfer der Studiengänge zuzuschreiben ist, doch dass der Link zur Studiengangsseite des Bachelors Politikwissenschaften auf die Startseite der Universität führt, ist sehr verwunderlich.

Die Anmerkungen der Bewerber, die eine wichtige Zielgruppe des Internetauftritts sind und als solche in ihrem Bewerbungsprozess den konkreten Vergleich zu anderen Angeboten haben, sollten ernst genommen werden und soweit möglich sollte eine Überarbeitung, zumindest regelmäßige Aktualisierung der Inhalte des Internetangebots statt finden.

---

<sup>5</sup>Stand: Mitte Dezember 2010

### **3.5 Freundlichkeit des Personals**

Diejenigen Teilnehmer, die in ihrem Bewerbungsprozess mit Mitarbeitern der Universität Kassel in Kontakt gekommen sind, wurden gebeten, die Freundlichkeit des Personals auf einer fünf-stufigen Skala anzugeben. Ein Drittel der Befragten beurteilen die Personen als sehr freundlich, weitere 38% als freundlich. Weniger als fünf Prozent haben die Person, von der sie Informationen bekommen haben, als nicht oder überhaupt nicht freundlich bezeichnet.

### **3.6 Rahmenbedingungen**

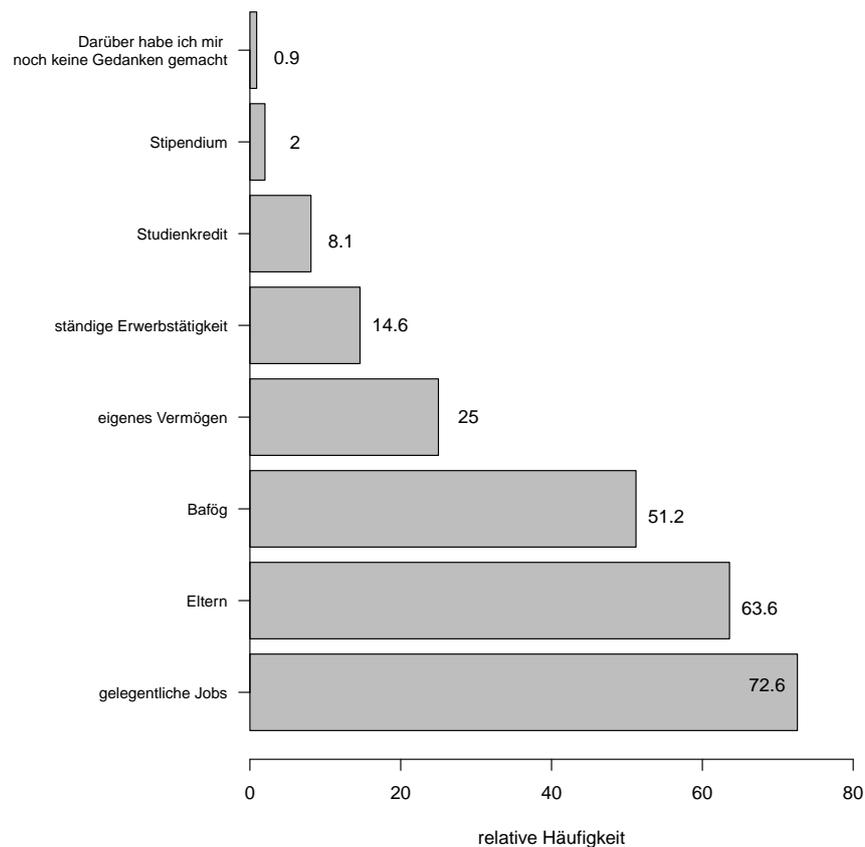
Neben den Rahmenbedingungen, die durch Universität und Fachbereich gegeben sind, spielen auch die individuellen Rahmenbedingungen der Studierenden eine wichtige Rolle für einen erfolgreichen Studienverlauf. Dazu wurden die Bewerber danach befragt, wie sie ihr Studium finanzieren werden. Die Relevanz dieses Aspekts wird deutlich bei der Betrachtung der Verteilung zu dieser Frage. Weniger als ein Prozent der Befragten geben an, sich über diese Frage noch keine Gedanken gemacht zu haben. Die meisten werden sich über „gelegentliche Jobs“ (72,6%) und/ oder mit der Unterstützung ihrer Eltern (63,6%) finanzieren. Etwa die Hälfte geht davon aus, dass sie Bafög beziehen wird. Der Anteil der Befragten, der eines dieser drei Items genannt hat, ist im Vergleich zum letzten Jahr merklich gestiegen: bei der Finanzierung durch gelegentliche Jobs um 22 Prozentpunkte, bei der Finanzierung durch die Eltern um 17 Prozentpunkte und beim Bafög um elf Prozentpunkte. Auch die Items „eigenes Vermögen“ (25%) und „ständige Erwerbstätigkeit“ (14,6%) wurden häufiger genannt als im Vorjahr. Man kann daraus schließen, dass die Studierenden ihr Studium insgesamt häufiger über verschiedene Wege finanzieren werden.

## **4 Fazit**

Die Teilnehmerzahlen an der Bewerberbefragung bilden eine gute Basis für die Interpretation der empirischen Ergebnisse. Die Rücklaufquote konnte im Vergleich zum Vorjahr verbessert werden.

Die Gründe für die Bewerbungen in den Fächern des Fachbereichs 05 der Universität Kassel ähneln den im letzten Jahr erhobenen. Nach wie vor kann die Universität Kassel vor allem eine besondere Anziehungskraft auf Studienanfänger in der unmittelbaren Region ausüben. Dieser Befund kann durch engere Kontakte zu den Schulen im Umfeld weiter

Abbildung 15: Finanzierungsquellen während des Studiums



Frage: Wie werden Sie Ihr Studium finanzieren?

ausgebaut werden. Dadurch würde sich auch das Informationsangebot an den Schulen verbessert werden, dass bisher als eher schlecht eingeschätzt wird. Es sollte überlegt werden, ob stärkere Kooperationen mit den Gesamtschulen, (Oberstufen-)Gymnasien und Berufsschulen in Kassel und Umgebung Sinn machen. Es könnten Studiengangsflyer an die Schulen verschickt werden.

Die Aktualität der Homepage des Fachbereichs, insbesondere die Verlinkungen sollten in regelmäßigen Abständen geprüft werden. Es ist zu überlegen, eine Feedback-Möglichkeit direkt auf der Internetseite zu installieren. Inhaltliche Informationen zu den Studiengängen am Fachbereich sollten transparenter gemacht werden, indem z.B. Studienpläne direkt verlinkt sind und Beschreibungen der Module auch unabhängig von der Prüfungsordnung eingestellt werden.